

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Nr. 616

E-Book

# Die Andro-Pest

Raumschiff MESACION in  
Not — ein Funkspruch bringt Unheil



# Perry Rhodan

Nr. 616

## Die Andro-Pest

*Raumschiff MESACION in Not – ein Funkspruch bringt  
Unheil*

von H. G. EWERS



*Kurz nach der Rückkehr der MARCO POLO aus der negativen Parallelgalaxis ist in der heimatlichen Milchstraße die »Psychosomatische Abstraktdeformation« ausgebrochen.*

*Jetzt, Anfang April des Jahres 3457 terranischer Zeitrechnung, sind nicht nur alle Menschen oder Menschenabkömmlinge, sondern auch alle anderen galaktischen Völker von der PAD-Seuche befallen, die sich mit den bisher bekannten Heilmitteln weder eindämmen noch bekämpfen lässt.*

*Die Seuche nimmt immer bedrohlichere Formen an und verschont niemand – auch nicht die aus Andromeda stammenden Maahks.*

*Unter dem PAD-Einfluss flohen sie von ihrem Botschafterplaneten am Rande der Galaxis und konnten erst auf Lookout-Station im Leerraum durch Solarmarschall Tifflor und eine Handvoll entschlossener Terraner gestellt und nach schweren Kämpfen daran gehindert werden, die Seuche nach Andromeda einzuschleppen.*

*Jetzt, beim Rückflug in die Galaxis, geraten Julian Tifflor und seine Männer erneut in tödliche Gefahr. Ein Funkspruch bringt Unheil über das Schiff und verbreitet DIE ANDRO-PEST ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Julian Tifflor** - Der Solarmarschall fliegt zur Hundertsonnenwelt.

**Lord Zwiebus** und **Alaska Saedelaere** - Julian Tifflores Begleiter.

**Goshmo-Khan** - Der Wissenschaftler stellt sein Gehirn zur Verfügung.

**Emil Kalinke** - Ein Leutnant will »zu Fuß« in die Galaxis.

**Major Lederer** - Ein Meuterer von der MESACION.

## 1.

Solarmarschall Julian Tifflor hörte sich schweigend den Bericht von Lord Zwiebus an. Der Pseudo-Neandertaler war soeben von einem Erkundungsgang zurückgekehrt, den er gemeinsam mit einigen Männern der terranischen Stammbesatzung von Lookout-Station in die Nähe der von den Maahks besetzten Sektionen unternommen hatte.

Man schrieb den 7. April 3457 Erdzeit. Seit dem Ende der schweren Kämpfe mit den Maahks der Lookout-Station waren drei Tage vergangen. Ebenfalls drei Tage war es her, dass Julian Tifflor den Kommandanten eines maahkschen Erkundungsschiffes über die Lage auf Lookout und in der Menschheitsgalaxis hatte aufklären und zur Rückkehr nach Andromeda bewegen können. Damit bestand Hoffnung, dass die grauenhafte PAD-Seuche nicht nach Andromeda eingeschleppt wurde.

Während der letzten drei Tage war es ruhig gewesen. Die Maahk-Besatzung der Station hatte sich in einem Stadium der PAD-Seuche befunden, das sich hauptsächlich durch Lethargie auszeichnete. Tifflors Absicht war es gewesen, den achtunddreißig Überlebenden der terranischen Stationsbesatzung und seinen drei Gefährten eine Ruhepause von mindestens einer Woche zu gönnen, bevor sie den Heimflug zur Milchstraße antraten. Lord Zwiebus' Bericht veranlasste ihn, seinen Entschluss zu ändern.

»Die Maahks werden aggressiv«, sagte der Pseudo-Neandertaler. »Wir wurden von einem Stoßtrupp angegriffen, als wir Sektor zehn unserer Scheibe durchqueren wollten. Es waren insgesamt acht Maahks, und sie griffen blindwütig unter Missachtung ihres eigenen Lebens an. Wir mussten sie töten.«

Während Lord Zwiebus sprach, hatte ein weiteres Mitglied der Tifflor-Gruppe die Hauptzentrale des

Schlachtschiffes MESACION betreten, das tief im Innern des Weltraumbahnhofs stark abgesichert stationiert war.

Der Mann war 1,62 Meter groß, aber unwahrscheinlich stämmig. Er hatte gelbbraune, zerknitterte Haut und schwarzes Haar, das zu schulterlangen Zöpfen geflochten war. Ein riesiger Hängeschnurrbart reichte ihm bis in Nabelhöhe; an seinen Enden wurde er von zwei in Gold gefassten Howalgoniumkristallen geschmückt.

Die ganze Erscheinung dieses Mannes deutete darauf hin, dass es sich um einen tollkühnen Abenteurer oder um einen berüchtigten Weltraumpiraten handelte. Doch er war keines von beidem. Professor Dr. Dr. Goshmo-Khan war ein überaus erfolgreicher Hyperdimbiologe und Abstrakt-Mathelogiker.

Er baute sich vor Lord Zwiebus auf, wobei er den Kopf in den Nacken legen musste, um dem 2,20 Meter großen Präbio ins Gesicht sehen zu können. Das tat seinem Selbstbewusstsein allerdings keinen Abbruch.

»Was sagen Sie da?«, polterte er. »Die Maahks haben unter Missachtung ihres eigenen Lebens angegriffen?«

»So ist es, Professor«, antwortete Lord Zwiebus. »Andernfalls wären wir wahrscheinlich nicht ohne Verluste davongekommen.«

Goshmo-Khan zwirbelte seinen Schnurrbart. Er blickte zu Julian Tiffloor.

»Wir müssen Lookout so schnell wie möglich verlassen, Solarmarschall«, erklärte er mit Bestimmtheit. »Das Verhalten dieser Maahks lässt auf ein neues Stadium ihrer Erkrankung schließen. Es kann nicht mehr lange dauern, und sie werden allesamt blindwütig angreifen. Bei den Akonen wurde dieses Verhalten bereits beobachtet. Es ist das gefährlichste Stadium der PAD-Seuche, soviel wir bisher wissen.«

Tiffloor presste die Lippen zusammen. Leise erwiderte er: »Vielleicht ist es auch besser so, wenn wir nicht länger auf dem Weltraumbahnhof bleiben. Wir alle leiden unter der

PAD-Seuche, und ich habe vor einigen Stunden festgestellt, dass die Männer mehr und mehr vom Drang zur Heimkehr in die Urheimat getrieben werden. Das Sekundärstadium wird seinen Höhepunkt bald erreichen.«

Er blickte auf den Chronographenstreifen an der Wand.

»Wir starten in einer Stunde.«

»Es wird nicht leicht sein, aus Lookout zu entkommen«, warf Lord Zwiebus ein. »Wir sind nur noch zweiundvierzig Mann, also schon in normalen Zeiten viel zu wenig für die reibungslose Funktionsüberwachung eines Startvorgangs. Dazu kommt, dass wir alle mehr oder weniger schwer unter den Symptomen der PAD-Seuche leiden. Es wird Fehlschaltungen und Ausfälle geben, und wenn wir nicht schnell genug in den Zwischenraum gehen können, werden die Maahks uns abschießen.«

»Wir müssen es riskieren«, erklärte Goshmo-Khan grimmig. »Ich rechne damit, dass die negativen Auswirkungen der Erkrankung durch den starken Drang zur Heimkehr in die Urheimat weitgehend neutralisiert werden.«

Tifflor nickte.

Dennoch waren seine Bedenken nicht ausgeräumt. Sie beruhten in erster Linie darauf, dass man die Hauptpositronik des Schiffes hatte deaktivieren müssen, weil das Plasma des Biosektors ebenfalls von der PAD-Seuche befallen war und die Programmierung des rein positronischen Sektors willkürlich verändert hatte.

Damit war das wichtigste Bordgerät ausgefallen. Normalerweise wurde kein Raumschiff mehr von Hand gesteuert; die Besatzung besaß hauptsächlich kontrollierende und dirigistische Funktionen. Die Hauptpositronik eines Raumschiffs, oft nur Bordrechner genannt, übte folgende Funktionen aus: Sie steuerte das Schiff nach den vorgegebenen Koordinaten, schützte es und seine Besatzung im Falle von Gefahr, empfing und vermittelte Daten einschließlich aller Funkgespräche,

überwachte den Schiffshaushalt und beriet die Schiffsleitung.

Der Autopilot war im Grunde genommen nur eine Nebenstelle des Bordrechners. Seine Funktion wurde nicht nur laufend vom Bordrechner kontrolliert, er wandte sich auch in allen Situationen an ihn, die ihm nicht programmatisch vorgegeben waren, forderte Verhaltensmuster an, erbat Angaben über den Kurs, der zum programmierten Zielort führen sollte, die Linearflugstrecken, die Beschleunigungswerte und so weiter. Daraus bildete er sich selber sein Programm.

Das alles war nun nicht mehr möglich. Der Autopilot der MESACION war auf Angaben und Befehle einer kümmerlichen Besatzung angewiesen, die unter Symptomen einer gefährlichen Seuche litt.

Julian Tifflor seufzte, dann schaltete er die Rundrufanlage ein und sagte: »Tifflor an Besatzung. Alle Mann begeben sich unverzüglich an die ihnen zugewiesenen Plätze. Wir werden in einer Stunde einen Alarmstart durchführen, mit Maximalwerten beschleunigen und so schnell wie möglich in den Linearraum gehen. Ich werde dafür sorgen, dass Psychopharmaka verteilt werden, damit wenigstens die Start- und Fluchtphase exakt klappt. Der geringste Fehler oder eine Verzögerung können unseren Untergang bedeuten. Bitte, machen Sie sich das klar. Ich melde mich fünf Minuten vor dem Start wieder. Ende.«

Goshmo-Khan war skeptisch.

»Wir haben nur noch geringe Mengen Psychopharmaka an Bord, Solarmarschall. Als die MESACION auf Lookout stationiert wurde, dachte natürlich noch niemand daran, dass es jemals zu einer Bedrohung durch einen Para-Virus aus einem Paralleluniversum kommen könnte.«

»Wollen Sie damit sagen, wir könnten nicht zweiundvierzig Mann mit Drogen versorgen?«, fragte Tifflor scharf.

»Unterstellen Sie mir nicht, was ich nicht behauptet hatte!«, begehrte der Wissenschaftler auf. »Ich wollte nur klarstellen, dass wir sparsam mit den vorhandenen Mitteln umgehen müssen.«

Das Panzerschott der Hauptzentrale öffnete sich. Ein hochgewachsener Mann trat ein. Vor seinem Gesicht hing eine Maske, die nur Augen und Stirn freiließ. Der Mann war Alaska Saedelaere. Bei einem Transmitterunfall hatte sich das Fragment eines Cappins in seinem Gesicht festgesetzt. Seitdem musste er in Anwesenheit anderer Lebewesen stets seine Halbmaske tragen, weil ein Blick auf das irrlichternd strahlende Fragment unheilbaren Wahnsinn hervorrief.

»Wir wollen schon starten?«, fragte Alaska.

Solarmarschall Tiffloor nickte.

»Wir müssen.« Er berichtete in knappen Worten über Zwiebus' Zusammenstoß mit der Maahk-Gruppe und Goshmo-Khans Schlussfolgerung daraus.

»Das wird hart werden«, sagte Saedelaere.

»Viel wird davon abhängen, ob Sie mit Ihren Leuten die Robotsektoren einwandfrei von der Hauptpositronik getrennt haben und ob diese Sektoren nicht durch ihren bisherigen Kontakt mit dem erkrankten Bordrechner-Plasma negativ beeinflusst worden sind.«

»Wir haben getan, was wir konnten«, antwortete Alaska Saedelaere ernst. »Es war schwierig genug ...« Er schwieg, und auf seiner Stirn bildete sich eine tiefe Falte.

Tiffloor legte ihm die Hand auf die Schulter.

»Eine vorübergehende Gedankenverwirrung«, erklärte er beruhigend. »Die PAD-Seuche macht vor niemandem halt, Alaska.«

Der Transmittergeschädigte stöhnte und ballte die Fäuste.

»Es ... geht ... schon ... wieder«, meinte er stockend. Er holte tief Luft. »Ich will heim. Heim will ich, verstehen Sie,

Solarmarschall!« Seine Fäuste trommelten gegen Tiffors Brust.

Lord Zwiebus und Professor Goshmo-Khan blickten sich an, dann führten sie Alaska mit sanfter Gewalt zu einem Kontursessel.

Als Alaska sich auflehnen wollte, fuhr Goshmo-Khan ihn an: »Reißen Sie sich zusammen! Wenn Sie wirklich heim wollen, müssen Sie einen klaren Kopf behalten. Auch ich will heim, zum Teufel!« Seine schwarzen Augen funkelten.

Alaska Saedelaere ließ sich in den Sessel sinken.

»Das war unüberhörbar«, erwiderte er, und seine Stimme klang wieder völlig normal.

Julian Tiffor atmete auf.

Die Krise schien wieder einmal überwunden. Allerdings war er sich nicht sicher, ob er das überhaupt noch einwandfrei zu beurteilen vermochte. Auch er litt schließlich unter der PAD-Seuche und spürte selber den Drang zur Heimkehr nach der Urheimat wie einen körperlichen Schmerz.

»Professor Goshmo-Khan«, sagte er, »bitte, begeben Sie sich in die Bordklinik und sehen Sie nach, was an brauchbaren Psychopharmaka noch vorhanden ist. Organisieren Sie die Verteilung der ersten Ration.«

Goshmo-Khan blickte den Solarmarschall durch schmale Augenschlitze prüfend an, dann lächelte er begreifend.

»Sie fürchten, ich könnte durch Untätigkeit ebenfalls psychisch instabil werden, wie?«

Tiffor zwang sich zu einem ironischen Grinsen.

»Im Gegenteil, ich fürchte, Sie könnten plötzlich normal werden, Professor.«

Goshmo-Khan blickte zuerst verdutzt, dann lachte er schallend. Als er sich beruhigt hatte, salutierte er spöttisch und meinte: »Das wäre wirklich schrecklich traurig, Solarmarschall. Also, ich schreite zur Drogenverteilung.«

Er stapfte durch die Zentrale und verschwand durch das schwere Panzerschott.

»Wieder ein neues Mitglied der großen Abnormitätenschau, die sich ›Elite des Solaren Imperiums‹ nennt«, sagte Tifflor spöttisch.

»Mit ›normalen‹ Menschen wäre das Leben entsetzlich langweilig«, sagte Lord Zwiebus, aber auch seine Worte waren nicht ernst gemeint.

*Tatsache ist, überlegte Julian Tifflor, dass unsere Schwierigkeiten nicht mehr von ›Normalen‹ allein, sondern nur mit Hilfe ausgeprägter eigenwilliger Persönlichkeiten gemeistert werden können.*

»Beginnen wir mit den Überprüfungen!«, sagte er laut.

Er setzte sich vor das Hauptleitpult und aktivierte die Kontrollen. Dabei wurde er sich abermals schmerzlich bewusst, dass Positroniken zwar nicht denkenden menschlichen Geist ersetzen konnten, dass aber das menschliche Gehirn jedem Rechner hoffnungslos unterlegen war, wenn es um die Erstellung umfangreicher Berechnungen ging.

Während Julian Tifflor mit dem Autopiloten »sprach« und ihm Weisungen und Auskünfte erteilte, verging die Zeit wie im Fluge. Hätte er nicht während der dreitägigen Ruheperiode umfangreiche Vorarbeit geleistet, wäre es ihm nicht möglich gewesen, innerhalb einer knappen Stunde das Riesenschiff in den Zustand der Startbereitschaft zu versetzen.

Zwischendurch tauchte Professor Goshmo-Khan in der Hauptzentrale auf und verteilte kleine Kapseln, von denen er behauptete, dass sie die Sinne schärften und die Willenskraft steigerten.

Tifflor schluckte seine Kapsel so brav wie die Gefährten. Kurz darauf fielen ihm Dinge ein, die er unter der Einwirkung des Para-Virus »vergessen« hatte. Er holte das Versäumte sofort nach und ließ die Wartungsroboter, die sich an Bord befanden, deaktivieren, bevor sie Unheil anrichteten. Die Spezialmaschinen hatten die Aufgabe, während eines Raumfluges auftretende Schäden schnell zu

beheben und bei eventuellen Fehlschaltungen korrigierend einzuspringen.

Fatal war nur, dass diese Spezialroboter Gehirnzusätze aus lebendem Bioplasma besaßen – und noch fataler wäre es geworden, wenn diese Tatsache unberücksichtigt geblieben wäre. Die irregulär reagierenden Wartungsmaschinen hätten auftretende Schäden nicht mehr beheben können, sondern sie höchstens noch verschlimmert, indem sie ziel- und planlos in den mechanischen »Eingeweiden« von Aggregaten herumgewühlt hätten.

Tiffloor schwitzte, als er sich darüber klar wurde.

Die Desaktivierung der Wartungsroboter nahm rund eine halbe Stunde in Anspruch. Deshalb verschob der Solarmarschall den Start des Schiffes um dreißig Minuten.

Er und die einundvierzig Mann Besatzung arbeiteten fieberhaft, denn die überall in diesem Sektor der Lookout-Station aufgestellten Warngeräte meldeten zunehmende Aktivität der Maahks. Verschiedentlich explodierten Minen, wenn Voraustrupps der Wasserstoffatmer die Vibrationszünder auslösten.

Als das Schiff dann endlich als startklar gelten konnte, wurde es allerhöchste Zeit. Der Autopilot stellte zwar immer neue Zusatzfragen, doch Tiffloor sah sich gezwungen, sie zu ignorieren. Er erteilte den Startbefehl.

Die hundertacht Kernfusionsreaktoren wurden hochgeschaltet, und die Energie floss zu den Antigravprojektoren und den Impulstriebwerken im äquatorialen Ringwulst des Schiffes. Dann brüllten die Triebwerke auf, die MESACION löste sich aus ihren provisorischen Verankerungen im tiefliegenden Reparaturschacht der Plattformwerft und stieg kometengleich empor, eine Spur der Zerstörung und Verwüstung hinter sich zurücklassend.

Unmittelbar vor dem Austritt in den freien Weltraum begannen die Triebwerke zu stottern. Eine rotleuchtende